

III. Spielpositionen

In diesem Kapitel werden die einzelnen Spielpositionen näher betrachtet. Zum einen werden die Aufgaben der spezialisierten Spieler im Spiel erläutert und zum anderen die Voraussetzungen für die einzelnen Positionen erklärt. Des Weiteren werden besondere Techniken, die nur auf dieser Position zum Einsatz kommen, erklärt. Wichtig ist, dass die Spezialisierung so spät wie möglich erfolgt. Oftmals ist es so, dass Kinder im Jugendalter eine ganz andere Position spielen als später im Erwachsenenbereich. Bestes Beispiel hierfür ist sicherlich Christian Pampel. Er hatte in seiner Kaderzeit die Position des Mittelblockers inne. Heute spielt er im Verein und in der Nationalmannschaft auf der Position des Diagonalangreifers.



1. Zuspieler

Die Entwicklung eines Zuspielers ist die wahrscheinlich schwierigste aller Positionsspezifizierungen im Volleyball. Der Zuspieler ist in Kooperation mit dem Trainer zuständig für die Gestaltung des Angriffsspiels. Er muss Stärken und Schwächen aller Akteure der eigenen sowie der gegnerischen Mannschaft kennen und sowohl sehr gute theoretische Kenntnisse als auch ein großes Spielverständnis besitzen, um seine Pässe optimal gestalten zu können. Weiterhin ist es von Vorteil, wenn der Zuspieler über eine hohe Handlungshöhe verfügt und Linkshänder ist. So kann er als Vorderspieler wirkungsvoll blockieren, dichte Bälle sehr gut verdeckt ablegen, oder mit seiner linken Hand in das gegnerische Feld schlagen.

1.1 Passcodierungen

Um nun die standardisierten Pässe einüben zu können, müssen diese definiert werden. Damit der Zuspieler vor der Spielhandlung die jeweiligen Angriffsälle mit seinen Angreifern absprechen kann, hat sich eine volleyballspezifische Zeichensprache als effektiv erwiesen. Dabei entwickelt jede Mannschaft ihre eigene Sprache. Standards (z. B. schneller Pass nach guter Annahme) werden neuerdings nicht mehr angezeigt, sondern ergeben sich aus logischen Zusammenhängen in Abhängigkeit vom Ausbildungsstand. In der folgenden Tabelle sind die momentanen Passcodierungen und deren Erklärungen für Jungen und Mädchen.

Jungen:	Erklärung:	Mädchen:
„0“	Pass zur Position IV	„1“
„1“	Schnellangreifer vor dem Zuspieler	„5“
„1-weg“	Wie „1“ / „5“ vom Zuspieler weggesprungen	„5-weg“
„2“	Schnellangreifer hinter dem Zuspieler	„7“
„3“	Schnellangriff 2 m vor dem Zuspieler	„3“
„4“	Meterball vor dem Zuspieler	„4“
„5“	Meterball hinter dem Zuspieler	„8“
„6“	Pass zu Position II	„9“
„7“	„0“ / „1“ innen	„2“
„A“	Rückraum Position I	„A“
„C“	Rückraum Position VI	„B“
„D“	Kombinationsball mit Schnellangriff	-
-	Einbeiner	„10“

Im Folgenden wird die Passcodierung der Jungen verwendet.





Abb. 54: Passcodierungen Mädchen



Abb. 55: Passcodierungen Jungen



1.2 Grundausbildung

Bei der Auswahl eines Zuspielers sollte als erstes auf die Fähigkeit „Pritschen zu können“ geachtet werden. Hat der Spieler ausreichend „weiche Finger“ und eine hohe Mobilität im Handgelenk, so ist er für diese Position in technischer Hinsicht gut geeignet. „Weiche Finger“ bedeutet, dass seine Hände eine sehr gute Beweglichkeit aufweisen und er damit eine besonders gute Handhaltung herstellen beziehungsweise Impulsgebung in jede Richtung gewährleisten kann.

Zu Beginn der Ausbildung stehen die Standardpässe zu den Positionen IV „0“ und II „6“. Dabei ist wichtig, dass der Zuspieler zu unterscheiden lernt, dass nach ungenauer Annahme ein hoher Pass zu erfolgen hat und nach guter Annahme ein schnellerer Pass gespielt werden kann. Ebenso muss nach einer Feldabwehr der Pass differenziert gespielt werden, damit der Außenangreifer sich ohne Zeitnot (kommt aus FA oder hat eine Blockhandlung ausgeführt) gegen einen gut formierten Block auseinandersetzen kann. Um dies umsetzen zu können, müssen nachfolgende Standards entwickelt werden.

Grundposition:

- Ausgangsstellung 0,5 m vom Netz entfernt
- Rechter Fuß vorn
- Brust zum eigenen Feld bzw. annehmenden Spieler
- Beine gebeugt
- Laufbereit



Abb. 56: Zuspieler Ausgangsstellung



Abb. 57: Pass Rückraum

